



Abb. 1. Kr. Büren, Haaren. Charakteristisches Hügelgrab der älteren Bronzezeit.

Kurze Einführung in die Vorgeschichte Westfalens

Vorgeschichtlich nennen wir Zeiten, aus denen schriftliche Nachrichten nicht da sind, weil die Schrift unbekannt war. Nach den Stoffen, aus denen jeweils hauptsächlich Gerät und Waffen hergestellt wurden, teilen wir die langen vorgeschichtlichen Zeiträume in Steinzeit, Bronzezeit, Eisenzeit, und diese drei jedesmal in ältere und jüngere. Absolute Zeitangaben für gewisse Abschnitte sind dadurch gewonnen worden, daß sich datierbare Funde aus Ländern, die schon geschichtlich sind, zusammen finden mit einheimischen Sachen in Gegenden, die noch vorgeschichtlich sind.

Die ältere Steinzeit (Paläolithicum) fällt noch mit bestimmten Stadien der Erdoberflächenentwicklung zusammen (Eiszeit). Aus verschiedenen ihrer Stufen finden sich Spuren des Menschen und seiner Kultur sowie der Tierwelt in Westfalen besonders in den Höhlen des Sauerlandes. Waffen und Werkzeuge des Menschen sind aus anfangs roh, dann feiner zugeschlagenen Feuersteinen hergestellt. Rituelle Totenbestattung, Hausbau, Töpferkunst fehlen noch.

Die jüngere Steinzeit (Neolithicum) endigt bei uns um 2000 vor Chr. Geb. Die Kunst des Steinschleifens und Steinbohrens ist erfunden. Es bilden sich feste Siedlungen mit Hausbau, Ackerbau und Haustieren. Ein ausgesprochener

Totenkult bestattet in mächtigen Grabanlagen: im Norden der Provinz in großen Kammern aus Findlingsblöcken die unverbrannten Toten meist ganzer Sippen mit Beigaben bergend. Die Töpferei ist bekannt, steht auf hoher Stufe in Form und Ornament (nordwestdeutsche Tiefstichkeramik). Im Süden der Provinz, von der mittleren Lippe bis über Warburg sich hinausziehend, sitzen ebenfalls Bauern, die die fruchtbaren Böden der Soester-, Lippstädter-, Warburger-Börde zur Niederlassung gewählt haben. Sie bestatten ihre Toten in langen, unterirdischen, kistenähnlichen Bauten (Steinkisten), auch sippenweise und mit Beigaben, die auf Getreidebau deuten (Handmühlen).

Die Bronzezeit, von 2000—1000 vor Chr. Geb., kennt und verwendet das Metall Bronze (Kupfer-Zinnlegierung). Zu der alten, seßhaften Bevölkerung gesellt sich besonders im Südosten Zuwanderung. Diese gewinnt ihren Lebensunterhalt aus Jagd und Viehzucht. Die Toten werden einzeln bestattet unter großen Hügeln, in denen häufig hausähnliche Bauten errichtet waren. Am Ende der Bronzezeit wird Verbrennung und Beisetzung in Gefäßen meist flach unter dem Boden häufig. Die dichtesten Siedlungen der frühen Bronzezeit liegen im südöstlichen Westfalen, der jüngeren Bronzezeit im nordöstlichen und nordwestlichen Westfalen. Auf bestimmten Handelswegen kommt Rohmaterial an Metall (Bronze und wenig Gold), dessen Bearbeitung zu prachtvollen Waffen und Schmuck beherrscht wird. Schon im Anfange dieser Zeit lieferte die Kunst des Webens wollene Kleidung für Mann und Frau, die uns z. B. in eichenen Baumsärgen erhalten ist.

Die Eisenzeit (ältere-Hallstatt-, jüngere-Latènezeit genannt), 1000 vor bis Chr. Geb., lernt aus dem zuerst spärlich auftauchenden Metall bald zweckentsprechende Formen für Waffen und Werkzeug herauszuholen, wie sie oft heute noch gelten. In den letzten Jahrhunderten gewinnt man das Rohmaterial selbst, besonders im Siegener-Land. Leicht zu bearbeitende Bodenarten werden bei Siedlungen vorgezogen. Am dichtesten sind diese im nördlichen Westfalen. Verbrennung der Toten und Bestattung der Reste in Urnen meist flach unter der Erdoberfläche wird allgemein. Die Bestattungen werden in Friedhöfen, die Jahrhunderte lang benutzt sind, vereint. Nach Gefäßen und ihrer Verzierung zu rechnen können wir wahrscheinlich zwei durch Rasseigentümlichkeit sich unterscheidende Hauptsiedlungsgruppen unterscheiden. Vom Nordosten der Provinz bis zur mittleren Lippe wahrscheinlich Germanen, südlich der Lippe wahrscheinlich Kelten. Im letzten Jahrhundert vor Chr. Geb. scheint das germanische Element für den größten Teil der Provinz das Übergewicht gewonnen zu haben. Es schließt sich zu festen Gemeinschaften zusammen, deren Namen uns von den klassischen Schriftstellern überliefert sind. In 25jährigem Ringen wehren sie um Chr. Geb. die Angriffe des römischen Weltreichs ab.